

ung

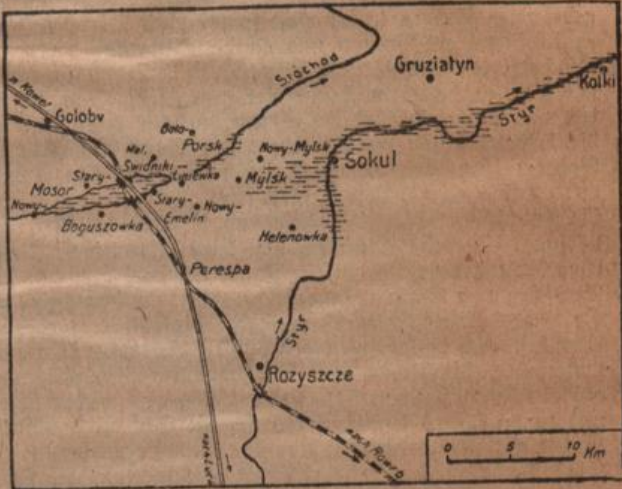
Zeitung.)

er 40, 41, 42, 43.

Preis der Anzeigen:

Kolonelzeile 60 c, Abendbl. 75 c,
 Reklamen #2 - , Abendbl. #2 50,
 Familienanzeigen #1 - , Platz- u.
 Daten-Vorschriften ohne Verbind-
 lichkeit. Anzeigen nehmen an:
 Unsere Expeditionen in Frankfurt
 a. M.: Gr. Eschenheimerstr. 33/37,
 Schillerstr. 20, Mainz: Schillerpl. 3,
 Berlin: Mauerstraße 16/18, Dresden-A:
 Waisenhausstr. 23, München: Peru-
 sandt. 5 Offenbach: Biebererstr. 34,
 Stuttgart: Poststr. 7, Zürich: Nord-
 strasse 62. Uns übrig. Agentur.
 u. d. Annonc.-Exped. Ferner in
 New York: 20 Broad Street
 Verlag u. Druck der Frankfurter
 Societäts-Druckerei G. m. b. H.
 Postcheckkonto Frankfurt (Main) 4430.

Die Schlacht in Wolhynien.



IV. Zwischen Stochod und Styr.*)

(Von unserem Berichterstatter auf dem östlichen Kriegs-
 schauplatz.)

Bei der Bugarmee, Mitte Juli.

Anfang Juni ist der Einbruch der Russen in die Front bei Luzk erfolgt. Die Stellung im wolhynischen Sumpfland, die früher nach dem Verlassen des Styrbogens von Czartorysk bei Siemki, östlich von Kalki, den Styr überschritt und über Olyta nach Mlynow in südlicher Richtung zum Iwa-Abchnitt führte, ist beträchtlich eingebuchtet. Mit starken Massen drängt der Feind nach, um aus der Einbuchtung einen Durchbruch zu machen. Insbesondere wirkt er, während seine Kavallerie von Luzk über Torczyn in westlicher Richtung verfolgt, den Sturmkeil seiner Infanterie auf der Straße von Luzk nach Kowel, schlammig zu erreichen. Mit rasch herangeführten deutschen Truppen verlangsamt die deutsche Führung alsbald das russische Tempo. Das sind die schweren Tage von Mitte Juni, da man mit vermischten Truppenverbänden, in der ersten Eile, ohne noch die ganze große glänzend funktionierende Maschinerie der geordneten rückwärtigen Verbindungen zur vollen Verfügung zu haben, mit schnellen Entschlüssen handeln muß. Der wichtige Stappenort Rozyszcze und sein Bahnhof müssen im schweren Geschützfeuer der Russen geräumt werden. Bei Szepiel (nördlich der Straße Luzk—Torczyn) brechen die Russen abermals durch die österreichischen Nachhuten und zwingen dadurch wiederum die ganze Front zurück, die im Norden schon hinter den Styr zurückgenommen ist und dort zwischen Kalki und Sokul für lange Zeit dem wütenden Anlaufen des Gegners zu trotzen vermag. Russisch-belgische Panzerautos laufen mit verwegendem Schneid gegen die auf der Koweler Straße weichen Oesterreicher vor und schaffen mit ihrem rasenden Maschinengewehrfeuer Unheil und Verwirrung. Immerhin begünstigt der leidliche Zustand dieser 15 Meter breiten Straße einen geordneten Rückzug hinter den Stochod, den in Gegend von Perespa Teile eines sächsischen Regiments zu decken haben. Die Anlagen und Vorräte des Eisenbahnpunktes Perespa werden, soweit sie nicht abtransportieren waren, gesprengt und angezündet. Hinter dem Stochod baut derweilen das Gros das Dörfchen Swidniki zu einem brüdenkopffartigen Stützpunkt aus, schiebt aber, da der Gegner beim zähen Widerstand der deutschen Nachhuten nur sehr zögernd und langsam zu folgen vermag, diesen Brüdenkopf zu den Bahn- und Straßenbrücken an den Hauptlauf des Stochod wieder vor. Ein paar Kosakenpatrouillen zerfielen im Schrapnellfeuer. Erst am 14. und 15. Juni hat der Feind seine Verbände so weit entwickelt, daß er mit starken Kräften gegen die ganze Front vor Boguszwka und Swidniki anlaufen kann. Heftige Kämpfe entbrennen. Die Russen nehmen den vorgeschobenen Brüdenkopf. Ihre Führung hat wohl erkannt, daß durch die Forcierung des Stochod die ganze Sokul—Kalki-Stellung aufgerollt werden kann, daß dann den Verbündeten nach dem Aufgeben der Styrfront auch die Aufnahme-Stochodstellung

*) In den ersten drei Artikeln wurden die Kämpfe südlich Kowel geschildert. Hier sollen die für das Festhalten des wichtigen Eisenbahnzentrums Kowel entscheidenden Operationen an Bahn und Straße Kowel—Rowno im Zusammenhang dargestellt werden.